

Müller-Jahnke, Clara: Die Ernte (1882)

1 Weiße flimmernde Sonnenflut
2 rings auf den wogenden Weiten ruht;
3 rüstige Mäher bei scharfem Schnitt --
4 schwirrende Sensen singen mit:
5 Die Halme fallen.

6 Und hart am staubigen Straßenrain
7 schafft tief gebückt ein Mütterlein;
8 schon manche brennende Stunde lang
9 sirrt und surrt der Sichelklang --
10 Die Halme fallen.

11 Da schaut aus schimmerndem Aehrenfeld
12 der Gutsherr auf zum Wolkenzelt:
13 -- »Vorwärts, ihr Leute, die Stunde rinnt!
14 In den Klüften murrt der Gewitterwind --
15 Die Halme fallen.

16 Und in den perlenden Abendtau
17 blickt so fröhlich die alte Frau;
18 sie wischt von der Stirne den hellen Schweiß
19 und zählt im Geiste der Garben Preis.
20 Die Halme fallen.

21 -- »Vorwärts, ihr Knechte! die Stunde rinnt!
22 Mein Mahl bereitet das Ingesind;
23 mein Weib umrauscht ein seidener Flor --
24 und der Jude wartet am Gartentor.«
25 Die Halme fallen!

26 Und müde legt nach des Tages Brand
27 das Weib die Sichel aus der Hand:
28 »du goldner Segen auf schmalem Feld,

29 du gibst mir Brot und du schaffst mir Geld!« –
30 Die Halme fallen.

31 – »Vorwärts, ihr Hunde, verdient den Lohn!«
32 Er denkt an seinen fernen Sohn.
33 Der schnellste Reiter auf blachem Feld
34 und der Gott der Weiber – das kostet Geld! –
35 Die Halme fallen.

36 »und all das Gold« – die Alte sinnt –
37 »in die Ferne schickt ich's dem einzigen Kind.
38 Sie trieben ihn fort von Haus und Huf,
39 nun harrt er drüben der Heimat Ruf:
40 Die Halme fallen.

41 Und kehrt er heim, wenn der Himmel loht,
42 wenn der Weizen reif und das Mohnfeld rot,
43 dann faßt er die Sense zu heißem Schnitt –
44 und ich laufe und sammle und jauchze mit:
45 »die Halme fallen!«

(Textopus: Die Ernte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48089>)